



GEMEINSAM AN DER KATHOLISCHEN KIRCHE STRICKEN

80 Frauen trafen sich zum interaktiven Dialog mit dem Frauenbund

Das verflixte Wort «katholisch» – dieses stand als Tagungsthema des Katholischen Frauenbundes St.Gallen – Appenzell im Zentrum. Humorvoll und tief sinnig zugleich referierten Anna Maria Frei (Verbandsseelsorgerin) sowie Katharina Jost (theologische Begleiterin Kantonalverband Luzern).

Bunt und vielfältig in Form und Farbe – stricken ist wieder «in». Frauen stricken nicht bloss Mützen, Jacken und trendige Accessoires – sie wurden ermuntert, an ihrer Kirche «mitzustricken», dort, wo sie ihre Heimat und Wurzeln haben. Allgegenwärtig war die «Lismete» an der Tagung im Andreaszentrum in Gossau zugegen. Aus ihrer eigenen Lebensbiografie erzählte Anna Maria Frei, die Verbandsseelsorgerin des Katholischen Frauenbundes St.Gallen – Appenzell. Auf ihrem Lebensweg begegnete sie der Kirche als Ort der Gemeinschaft und Zugehörigkeit, infolge eines gestrengen Pfarrherrn in der Jugend aber auch als Ort des Gehorsams. Viel Raum für persönliche Entwicklung erlebte hingegen die Gast-Referentin Katharina Jost, welche in ihrer Jugend im aargauischen Wettingen die Kirche als sehr aufgeschlossene, liberale Gemeinschaft empfand.

Der katholische Faden im Leben

Im persönlichen Austausch wurden die Zuhörerinnen ermuntert, aus ihrem eigenen religiösen Erfahrungsschatz zu berichten. Welches Strickmuster daraus entstand, fasste eine Teilnehmerin wie folgt zusammen: «Ob der Faden hell oder dunkel ist, steht und fällt mit den leitenden Personen – sei dies beim Turnverein, bei der Frauengemeinschaft oder auch bei der katholischen Kirche». So vielfältig die Erfahrungen, entsprechend breitgefächert waren auch die Meinungen zur Kirche. «Katholisch, das heisst übersetzt allumfassend» – mit ihren Aussagen ermunterten die Referentinnen, wie aus dem «verflixten» Wort katholisch ein «gutes» Wort entstehen kann. Auch wurde aus dem Plenum das Anliegen an den Dachverband herangetragen, den Frauenbund als ökumenische Organisation zu führen. «Dieses Projekt haben wir aufgegriffen, es ist präsent und wir sind im Dialog mit anderen Dachorganisationen. Ich muss euch allerdings sagen, es ist wirklich schwierig in der Umsetzung.» Diese Antwort kam direkt von Rosmarie Koller, der anwesenden Präsidentin des Schweizerischen Katholischen Frauenbundes.

Katholisch als Profil

Mit leichter Provokation äusserte sich Katharina Jost: «Als Frauengemeinschaft wollen wir mehr sein als eine günstige Kursanbieterin für Frauen.» Mit dem Wort «katholisch» gäbe sich die Gemeinschaft ein Profil und lege den Grundstein, Rituale gemeinsam zu (er)leben, fürsorglich miteinander umzugehen sowie hoffnungsvoll und zuvorsichtig in die Zukunft zu schreiten. Im Fluss von Geben und Nehmen – mit einem berührenden Segenslied wurde der thematische Teil der Tagung abgeschlossen. Im Beisein von Gabi Stadler, der Präsidentin des Katholischen Frauenbundes St.Gallen – Appenzell, liessen es sich die aufmerksamen Zuhörerinnen abschliessend bei Suppe und «Fladen» wohl ergehen. Umsorgt wurden sie von den engagierten Gastgeberinnen der Frauengemeinschaft Andreas, Gossau.

Irene Riget, Regionalvertreterin Gaster